

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 5: Globalisierung : Arbeit : Schule

Artikel: Kinder machen coole Modeschau
Autor: Küng, Marlis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort

Kinder machen coole Modeschau

Charmant und gewinnend drehen sich drei Mädchen im Lichte des Scheinwerfers, ihre Jacken hängen ebenso perfekt wie zufällig über ihren Schultern. Drei Knaben in Badehosen und Tauchflossen täuschen ein Beach-Volleyball-Spiel vor und werfen beim Weggehen ihre T-Shirts ins Publikum.

«Ich trage orange Latzhosen, weil mein Vater bei den SBB arbeitet.» Gemächlichen Schrittes, als ob er auf einen ankommenden Zug warten würde, schreitet der pausbäckige Knabe den Laufsteg im Klassenzimmer ab.

«Ich trage Flower-power-Kleider, weil sie cool sind und ich mich darin wohlfühle.» Gekonnt lässig schlendert der Junge mit tief ins Gesicht gezogener dunkler Sonnenbrille über die Bretter.

Im Rahmen eines Praktikums gestalten Seminaristinnen und Seminaristen mit drei Primarklassen eine Modeschau. Längliche Tische in einem Klassenzimmer dienen als Laufsteg, gezogene Vorhänge sowie süffige Musik schaffen Atmosphäre! Mit Applaus werden die Auftritte aller belohnt, obwohl es nicht allen gut gelingt, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Das pädagogische Moment scheint geglückt! Die Kinder verkleiden sich und schlüpfen in andere Rollen. Für ein paar Minuten werden Träume wahr. Vorweggenommen und geübt wird die Zukunft. Der Augenblick verströmt Spass und Heiterkeit. Jedes Kind erhält Raum und Zeit, sich selber zu gestalten und mit sich zu experimentieren. Vorübergehend wird niemand aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit oder intellektuellen Unzulänglichkeit ausgegrenzt. Im Gegenteil, weil alle sich selber spielen, sind alle okay!

Spätestens bei der Präsentation der Berufskleider aber wird mir die Doppelbödigkeit der Situation bewusst: Mädchen imitieren u. a. die Coiffeuse, die Verkäuferin und Knaben den Psychiater, den Piloten. Verblüffend echt werden die Verhaltensweisen der Erwachsenen nachgeahmt. Die Präsentationen der Kinder widerspiegeln fast alle gängigen Rollenzuschreibungen und oberflächlichen Geschlechtsstereotypen. Kleider machen Leute – diese Lektion ist ebenso gut erteilt wie gelernt worden.

Anlässlich des Auswertungsgesprächs mit den Studierenden glaube ich zu bemerken, dass sie die Modeschau sehr früh und eher unbewusst als ein sachgerechtes und stimmiges Lernprodukt betrachtet haben. Logo! Erst das intensive Gespräch deckt auf, dass das Ereignis der Modeschau ertragreich auch von theoretischen Blickwinkeln her betrachtet werden kann.

Den gelungenen pädagogischen Moment bewusst schaffen zu wollen, beurteile ich als sehr schwierig – und nicht einmal als erstrebenswert. Kinder hingegen zu ermutigen, ihren eigenen und unverwechselbaren Weg zu finden, dünkt mich wesentlich, berechtigt, nützlich und ausserordentlich notwendig.